

Hallenbad-Bau auf den Weg gebracht

CUXHAVEN. In zwei Jahren soll das neue Hallenbad in Cuxhaven stehen. Drei Fachausschüsse des Stadtrates brachten jetzt das Zehn-Millionen-Euro-Projekt auf den Weg. Die Zustimmung des Rates gilt nur noch als Formsache. Die Wählergemeinschaft „Die Cuxhavener“ forderte erneut den Bau einer sechsten Bahn, traf damit jedoch auf Ablehnung in den anderen politischen Lagern.

Das neue Hallenbad wird dem Vereinsschwimmsport und dem Schulschwimmsport vorbehalten bleiben. Öffentliche Badezeiten sind nach dem derzeitigen Stand der Dinge nur sonnabends geplant. (mr)

Lokales



Entwurfsplanung für das neue Cuxhavener Hallenbad, errichtet auf dem Vorplatz des heutigen Bades: Der Haupteingang soll in Richtung Beethovenallee zeigen. Drinnen warten ein tiefes Fünf-Bahnen-Becken und ein separates Lehrschwimmbekken. Zeichnung: Depenbrock Partnering GmbH

Bad soll im Mai 2020 stehen

Politik vergibt Auftrag für den Neubau des Hallenbades / Bis zum Schluss hitziger Streit um sechste Bahn

Von Maren Reese-Winne

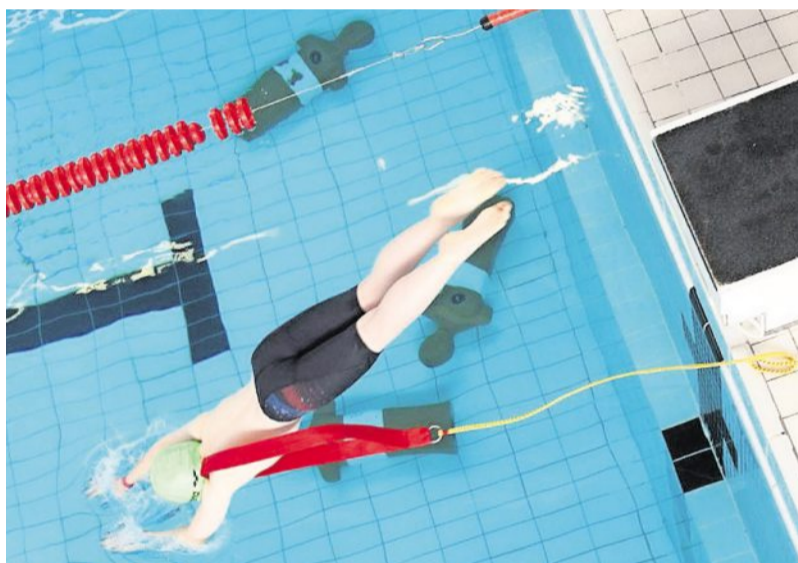
CUXHAVEN. Der Hallenbad-Neubau ist fast auf dem Weg: Die Mitglieder dreier Fachausschüsse der Stadt entschieden sich am Dienstag in nicht-öffentlicher Sitzung für einen der drei Ausschreibungs-Konkurrenten: Für knappe zehn Millionen Euro (Festpreis) soll die Depenbrock Partnering GmbH & Co. KG das Bad errichten, und zwar mit fünf Bahnen und einem Lehrschwimmbekken – ein Fakt, der in der anschließenden öffentlichen Sitzung noch für viel Wirbel sorgte.

Der Beschluss der drei Ausschüsse – Schulausschuss, Sportausschuss und Ausschuss für Finanzen, Beteiligung und Personal – hat empfehlenden Charakter. Abschließend soll am Donnerstag der Rat (wieder hinter verschlossenen Türen) beschließen. Auch der Kreisausschuss muss noch zustimmen. Warum das so ist, erläuterte Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch im öffentlichen Teil der gemeinsamen Ausschusssitzung. Als sich der Zugriff auf Mittel aus dem Kommunalinvestitionsprogramm (KIP) für energetische Sanierung auftat, sei zunächst die Frage gewesen, ob sich eine Renovierung des alten Bades, mit dem man derzeit – überspitzt gesagt – den halben Jahnplatz mit beheizt, lohnen könnte. Bald sei klar gewesen: Ein Neubau kommt günstiger. Doch dem Zugriff auf diese Fördermittel seien enge Grenzen gesetzt: „Erlaubt ist eigentlich nur ein 1:1-Ersatzbau“, so Getsch. Vor allem Kämmerin Andrea Pospich und Detlef Holz, Fachbereichsleiter Finanzen, hätten sich in Hannover und Berlin hineingehängt, um die Zustimmung für ein getrenntes Lehrschwimmbekken zu erreichen.

Festpreis vereinbart

Der Bau soll zum Pauschal festpreis von rund 9,8 Millionen Euro (netto) von der Depenbrock Partnering errichtet werden; davon sind gut 2,5 Millionen Euro durch Fördermittel abgedeckt. Bauteilnehmer sind die Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH (Kurverwaltung) als Bauherr, die Stadt Cuxhaven und der Landkreis.

Stadt und Kreis tragen die Kosten für Investitionen, Abschreibungen und Zinsen zu gleichen Teilen. Bei den Betriebskosten ist eine Aufteilung von 67 Prozent



Das alte Hallenbad (hier bei den DLRG-Bezirksmeisterschaften) bleibt bis zur Fertigstellung des Neubaus geöffnet. Foto: Reese-Winne

(Landkreis) und 33 Prozent (Stadt) vorgesehen. Für alles zusammen ergibt sich eine jährliche Belastung von 490 000 Euro pro Jahr für den Kreis und 370 000 für die Stadt. In dieser Verteilung spiegelt sich der Schwerpunkt als Schulschwimmbad wider.

Nur sonnabends soll wie bisher für freies Schwimmen geöffnet sein, sonst (derzeit täglich fast nahtlos von 7 bis 22 Uhr, teilweise schon früher) belegen Vereine und Institutionen das Bad.

Weg am Delft bleibt erhalten

Getsch lobte die helle Gestaltung des Neubaus, der bis zum Mai 2020 auf dem Vorplatz des heutigen Hallenbads entstehen soll. Im Bereich des Drei-Meter-Sprungturms soll die Wassertiefe 3,80 Meter betragen und dann bis zwei Meter ansteigen. Im Lehrschwimmbekken beträgt die Wassertiefe 80 bis 135 Zentimeter.

Während der Bauzeit bleibt das Hallenbad geöffnet. Erhalten bleibt auch der Fuß- und Radweg am Delft (Carl-Oellerich-Weg); Hauptachse in die Stadt und ins Schulviertel.

Aufregung kam auf, als Rüdiger Kurmann („Die Cuxhavener“) beantragte, mit dem Gewinner der Ausschreibung Verhandlungen über den Bau einer sechsten Bahn aufzunehmen, um mehr Kapazitäten für das öffentliche Schwimmen und die nötigen Maße für Wasserball-Punktspiele zu erreichen. Das Grundstück würde das hergeben und auch die Genehmigung durch das Land sei nicht gefährdet, wie seine Fraktion auf Nachfrage dort erfahren habe, so Kurmann. Er schätzte die Mehrkosten auf rund 300 000 Euro; da-

erreichte – ein Riesenerfolg – so abgetan wird.“ Ähnlich äußerte sich Bernd Jothe (Die Grünen); Rüdiger Mrasek (CDU) verwies auf Demografieberichte, die deutlich sinkende Schülerzahlen voraussagen. Die AfD stimme der Planung der Verwaltung zu, so Fraktionsvorsitzender Anton Werner Grunert. Angesichts wieder steigender Liquiditätskredite sei auf die sechste Bahn und hierdurch ausgelöste zusätzliche Betriebskosten zu verzichten.

Andreas Wichmann (SPD) erinnerte daran, dass Rüdiger Kurmann früher oft gegen die Haushaltsentwürfe gestimmt habe, weil er die hohe Verschuldung der Stadt nicht habe mittragen wollen. Es gebe ein schlechtes Bild in Niedersachsen ab, wenn die Cuxhavener Politik kurz nach der Entschuldung schon eine solche Zusatzinvestition fordere.

Zusatzkosten bedenken

„Dass sich die sechste Bahn nicht rechnet, ist nicht überprüft worden“, entgegnete Kurmann, „das wäre auch in zwei Tagen zu erledigen“, meinte er mit Blick auf die Ratssitzung am Donnerstag. Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch warf ihm Schwierigkeiten im kaufmännischen Denken vor und bemerkte, dass öffentlicher Badebetrieb durch eine Aufsicht begleitet werden müsse. Er bezichtigte Kurmann wegen dessen Darstellung über Vereinbarungen und Verhandlungen der Lüge, was dieser zurückwies.

„Sie erreichen nur, dass die Kollegen des Landkreises sich Gedanken machen“, warnte Gunnar Wegener (SPD). „Die fragen sich doch, warum sie bei einer veränderten Nutzung zwei Drittel der Betriebskosten übernehmen sollten. Sie legen die Axt an dieses Bad an und stellen sich gleichzeitig als Förderer hin“, so Wegener an Kurmann gerichtet. Der Antrag der „Cuxhavener“ wurde von allen drei Ausschüssen abgelehnt.

für seien aber auch Mehreinnahmen durch den Badebetrieb zu erwarten. Eine Neuausschreibung sei bei der „unerheblichen Veränderung“ nicht erforderlich.

Kurmann löste einen fraktionsübergreifenden Sturm des Widerspruchs aus. Die Gegenrednerinnen und -redner bewerteten schon die längst nicht selbstverständliche Genehmigung für das Lehrschwimmbekken als erheblichen Erfolg und warfen Kurmann vor, aus seinem Vorschlag politisches Kapital schlagen zu wollen, zumal er den Antrag auch in nicht öffentlicher Sitzung vor der Auftragsvergabe habe stellen können. Oliver Ebken (SPD), Vorsitzender des Sportausschusses, stellte fest, dass das Bad auch mit fünf Bahnen der Bevölkerung diene. Eine sechste Bahn mache die Unterhaltungskosten deutlich teurer. Fraktionskollegin Ulla Bergen stellte fest: „Wir können dieses Bad nur wegen des Bedarfs für den Schulsport bauen.“

„Riesenerfolg wird abgetan“

So sei auch nur die große finanzielle Beteiligung des Kreises erreicht worden. „Schade, dass das

Standpunkt von Maren Reese-Winne

Die Frage ist berechtigt



... nämlich die Frage, wo „Otto Normalverbraucher“ aus Cuxhaven schwimmen kann. Wie bisher – sofern mobil – wahrscheinlich in Otterndorf und Bremerhaven. Das Problem sei erkannt, meinte Sportausschussvorsitzender Oliver Ebken, doch müsse die Lösung (innerhalb städtischer Grenzen!) nicht unbedingt in der Beethovenallee liegen. Ebken merkte an, dass das Waldfreibad und das Freibad Steinmarne in der vergangenen Saison unter 20 000 Besucher gezählt hätten. Objektiv betrachtet sind diese beiden Bäder mit ihren knappen Öffnungszeiten keine Alternative, verlockender verspricht da schon das bald beheizte und länger geöffnete Freibad Oxstedt zu werden, aber im Winter eben auch nicht. Das „Ahoi“ hat bei den sportlichen Schwimmern nie Akzeptanz gefunden. Bleibt nur das Sonnabend-Schwimmen. Für das Hallenbad war im Moment offensichtlich nicht mehr rauszuholen. Das Lehrschwimmbekken ist dabei ein uneingeschränktes Plus für Schulen und Vereine, sicher auch für Ältere. Natürlich war der Antrag der „Cuxhavener“ nach dem bereits feststehenden Beschluss vor allem „öffentlichkeitswirksam“. Aber Anregung und Auseinandersetzung, Kompromiss oder auch Niederlage gehören in die Demokratie und so ist zu erwarten, dass der Antrag und die Kontra-Argumente auch im Rat noch einmal zu hören sein werden.